

Leserzuschriften

„Beweisideen in der Geometrie“, MI Nr. 55 (2011)

Zunächst einmal möchte ich großes Lob für diesen Artikel aussprechen, der mir viele Anregungen für meinen Mathematik-Pluskurs gegeben hat. Vielleicht gibt es bereits Korrekturen, jedenfalls möchte ich mir erlauben, auf ein paar Fehler hinzuweisen:

- In der Lösung zu Aufgabe 2.1.1 b) muss es heißen „...für das Dreieck ABD : $\angle ADB = 70^\circ$.“ statt „...für das Dreieck $ABD = 70^\circ$.“
- In Aufgabe 2.1.2 b) muss es heißen „..., dass das Dreieck CDS gleichschenkelig ist.“ statt „...Dreieck DSE ...“.
- In der Lösung zu 2.1.2 b) oben Seite 27 muss es in der 4. Zeile heißen „ $\angle CDY = \angle DFY$ “ statt „ $\angle CDY = \angle CDY$ “.

Ferner merke ich an, dass für die Lösung zu 2.1.2 b) nicht nur der Satz des THALES samt seinen Umkehrungen – wie angegeben – nötig sind, sondern vor allem auch die erwähnte „Umkehrung des Peripheriewinkelsatzes“, die leider nicht explizit genannt wird: „Zu zwei gleich großen Peripheriewinkeln eines Kreises gehören gleich lange Sehnen.“ Ich würde anregen, den Artikel in eventuellen zukünftigen Veröffentlichungen um diesen Satz zu ergänzen.

Dies alles soll aber nicht die bereits gelobte hohe inhaltliche Qualität des Artikels schmälern, sondern beweist, dass es mir Wert war, sich im Detail damit auseinanderzusetzen.

Markus Hofmann
Albert-Schweitzer-Gymnasium
Erlangen

„Was machen Mathelehrer eigentlich falsch“ aus SZ-Magazin in MI Nr. 56 (2011)

In dem Bericht der SZ wird anhand eines Einzelfalls der vollständigen Mathematiklehrerschaft die pädagogische Eignung abgesprochen. Als Belege dienen völlig haltlose Behauptungen, bei denen sich wohl jeder Kommentar erübrigt.

In meinen Augen ist dies eine grobe Unverschämtheit - auf Lehrer einzuprügeln scheint sich ja spätestens seit Gerhard Schröder zum Volkssport zu entwickeln. Auf der von der Autorin empfohlenen Seite www.frustfrei-lernen.de wurde ich von der Anzeige "Tag des Todes: Lass Dir aus der Hand lesen." empfangen; das Video zur Multiplikation von Zahlen wurde im Vorspann von einer Werbung für die Bundeswehr ergänzt - soll man das jetzt im Mathe-Unterricht auch so machen? Das Video selbst bestand in einer Aufnahme einer Tafel, auf der mit dem Zeigestock Gleichungen wie " $3 \cdot 5 = 15$ " erläutert werden. Nun denn.

Prof. Dr. Harald Löwe
Herausgeber
TU Braunschweig

Man kann sich nur wundern, was sich die Autorin Karoline Amon mit ihrem Artikel erlaubt hat. Wenn man sich als Akademikerin in Geschichte und Politikwissenschaften mit einem fremden Fach und dann noch mit

dessen Lehre auseinandersetzen will, sollte man zumindest hinsichtlich der Schreibweisen einen Fachmann des fremden Faches zu Rate ziehen. Dass die Süddeutsche Zeitung dann das Geschreibsel auch mit falschen Formeln gedruckt hat, verwundert weniger, da es der Zeitschrift nur darum geht, dem Gymnasium erneut Schaden zuzufügen.

So verstößt es auch gegen gute Sitten, wenn man durch Namensnennung einen einzelnen Mann öffentlich angreift und damit bundesweit alle Lehrerinnen und Lehrer in Mathematik pauschal verurteilt, zudem sich der persönlich Angegriffene nicht einmal wehren kann und die Zeitung keine positiven Gegendarstellungen duldet.

Interna der genannten 10b am Luisengymnasium in München wie Notendurchschnitt einer Stegreifaufgabe, Anzahl der gefährdeten Schülerinnen und Schüler u. a. werden mit Zahlen genannt und damit der Datenschutz verletzt, der es heute ja nicht einmal einem Klassenlehrer erlaubt, Einzelnoten innerhalb einer Klasse zu nennen. Die Presse wie etwa die Süddeutsche Zeitung kann sich dies alles erlauben.

Der von Frau Amon geschriebene Satz „Bei PISA geht es nicht um Mathekompetenz, sondern um Lebenskompetenz.“ beschreibt treffend die heutige Situation im Bildungswesen: Die erfolgreichen PISA-Anhänger haben erreicht, in Deutschland die Kompetenzen in Mathematik zur Freude unserer internationalen Konkurrenz so weit zurückzunehmen, dass z. B. zukünftige deutsche Reifeprüflinge kaum noch mit Erfolg ein Mathematik anwendendes Studienfach ergreifen können. Aber Leute wie Frau Amon stört das wenig, andere Fachgebiete gibt es ja auch, die man immer noch studieren kann. Diese Kritiker vergessen, dass es um 40% unserer Absolventen geht, die mit den Mathematik anwendenden Studienrichtungen krisenfeste Berufe ergreifen könnten. Sollte es aber diese Berufe in unserem Land wegen Personalmangels nicht mehr geben, dann werden wir auch kein Geld haben, um Journalisten wie Frau Amon zu bezahlen.

Ihr vorletzter Abschnitt entspricht nicht der Wahrheit. Auch hier werden einzelne Lehrer mit ihrer Gesamtheit verwechselt. Selbstverständlich gibt es auch im Fach Mathematik im Unterricht Schülerreferate.

Dr. Karlhorst Meyer
Herausgeber